

→ Text: Daniel Krieg, Jörg Egli
→ Fotos: Scott



Die Alpin-Snowboarder sind nur scheinbar von unseren Schneehängen verschwunden. Zurück auf die Piste – hinein in die Hardboots. Ein Comeback der eher moderaten Generation der Boarder

Der Alpin-Snowboarder feiert sein Comeback, natürlich in Hardboots und auf Top-Brettern: Um noch extremer in die Kurve zu liegen, noch länger auf der Kante zu stehen und den Schwung voll auszufahren. Einer von ihnen ist Jörg Egli, Gründer und treibende Kraft von Pure Boarding.



BACK

[] Snowboarder der ersten Stunde erinnern sich an die damalige Ausrüstung. Hardboots und ziemlich lange, eher steife Boards. Zuerst nahm die neue Bewegung die üblichen Pisten in Beschlag und die Skifahrer hatten sich an den Anblick der meist im Schnee sitzenden «Neuen» zu gewöhnen – manchmal mit bisigen Untertönen. Die so genannten «Hardbooter» sind immer noch auf der Piste anzutreffen. Sie haben sich dank dem neuen Carving-Trend der Skifahrer den Bedürfnissen der Boarder angepasst. Alle haben sich an sie gewöhnt – die Snowboardcarver sind längst keine Exoten mehr.

In der Zwischenzeit hat sich eine andere Snowboard-Generation durchgesetzt. Sie

leben das Anderssein aus, ein Touch von Rebellion umhüllt sie. «Die Wilden» setzten sich im Eiltempo durch, verkörpern einen eigenen Lifestyle. Spezieller Pisten- und Anlagenbau ist nötig, damit sie ihren immer abstrakter werdenden Sport ausüben können. Sie messen sich an Wettkämpfen, es wird um Geschwindigkeit oder Stil gekämpft, sie begeben sich auf halsbrecherische Runs weitab offizieller Pisten, zeigen extremen Sport, verwandeln die freie Natur in einen ohrenbetäubenden Partykeller. . . und sie fahren Softboots. Der Hardboot hat hier keinen Platz.

Der echte Carver. Auf den Pisten hats Platz genug. Und die eher moderate Generation

der Boarder feiert ein Comeback. Was ist anders? – Alles beginnt beim Schuh. Der Hardboot ist heute nicht mehr bloss ein gewöhnlicher Skischuh, den man einst fürs Boarden benützt hat, sondern ein von renommierten Firmen entwickelter spezieller Snowboardschuh. Die Bretter der neuesten Generation sind breiter als früher und weisen hervorragende Fahreigenschaften auf – zum Beispiel beim Carven; die eigentliche Leidenschaft des Alpin-Boarders. Bei jedem Carving-Bogen will man noch extremer in die Kurve «liegen», länger auf der Kante stehen und den Schwung voll ausfahren. Bei diesem Strichezeichnen in den Schnee erlebt der Sportler den eigenen Bewegungsausdruck, Harmonie,

Glücksgefühl, Freiheit, Stolz und vor allem Lust nach mehr. Diese Stilrichtung ist genau das Richtige für Einsteiger, Könner und Geniesser. Das ist das Leben der Alpin-Snowboarder, der die Carvingschwünge auszieht wie ein «Zwei-Brettler».

Trendsetter Amerika. Die Pionierarbeit beim Carven hat – wen wundert's in dieser Beziehung – Amerika geleistet. Der Ursprung findet sich beim Wellenreiten. 1999 trafen sich eine Handvoll Surfer, darunter Legenden wie Joey Cabell, Mike Doyle, Herbie Fletcher, Dickie Moon, Mickey Munoz und viele andere, zur ersten «Expression Session» in Aspen (Colorado). Dieser Event sollte kein Wettkampf sein, sondern ein Meeting gleichgesinnter Carver. Die Sportler

wollten untereinander Gedanken austauschen, philosophieren und auf einer idealen Piste talwärts flitzen. Den Sport in vollen Zügen geniessen, ihn spüren und erleben. Während beim ersten Anlass nur etwa 20 Hardboot-Snowboarder zugegen waren, haben zurzeit weltweit sogenannte Sessions mit über 20 Austragungen «Hochsaison».

Hardboot-Trend in Europa. Wer sich auf der Piste umsieht, entdeckt nach wie vor viele «Hardbooter». Das ist erstaunlich, denn die Materialsuche erweist sich nicht immer als einfach. Ein Vorteil für die Randsportart sind die schneearmen Winter und harte Pisten. Verdeutlicht wird das bei der Bewertung der Materialien. Der «Hardbooter» will High-tech. Das Brett wird nicht aufgrund des De-

signs ausgesucht, sondern die technischen Argumente und die Geometrien sind entscheidend.

Konkrete Zahlen zu Markt, Marktvolumen und Marktentwicklung liegen nicht vor. In diesem Segment sind praktisch nur Nischenanbieter aktiv, welche kleine – aber zum Teil sehr teure – Produkte bzw. Produktserien anbieten. Die bekannten und grossen Brands haben sich seit geraumer Zeit aus diesem Segment zurückgezogen oder es nur halbherzig betreut, mangels – gemäss ihren Aussagen – wirtschaftlicher Potenz. Wer jedoch bei den Nischenanbietern nachfragt, hört von jährlichen Steigerungsraten im zweistelligen Bereich. Ein kleiner, aber feiner Nischenmarkt mit moderaten Wachstumsraten. ←

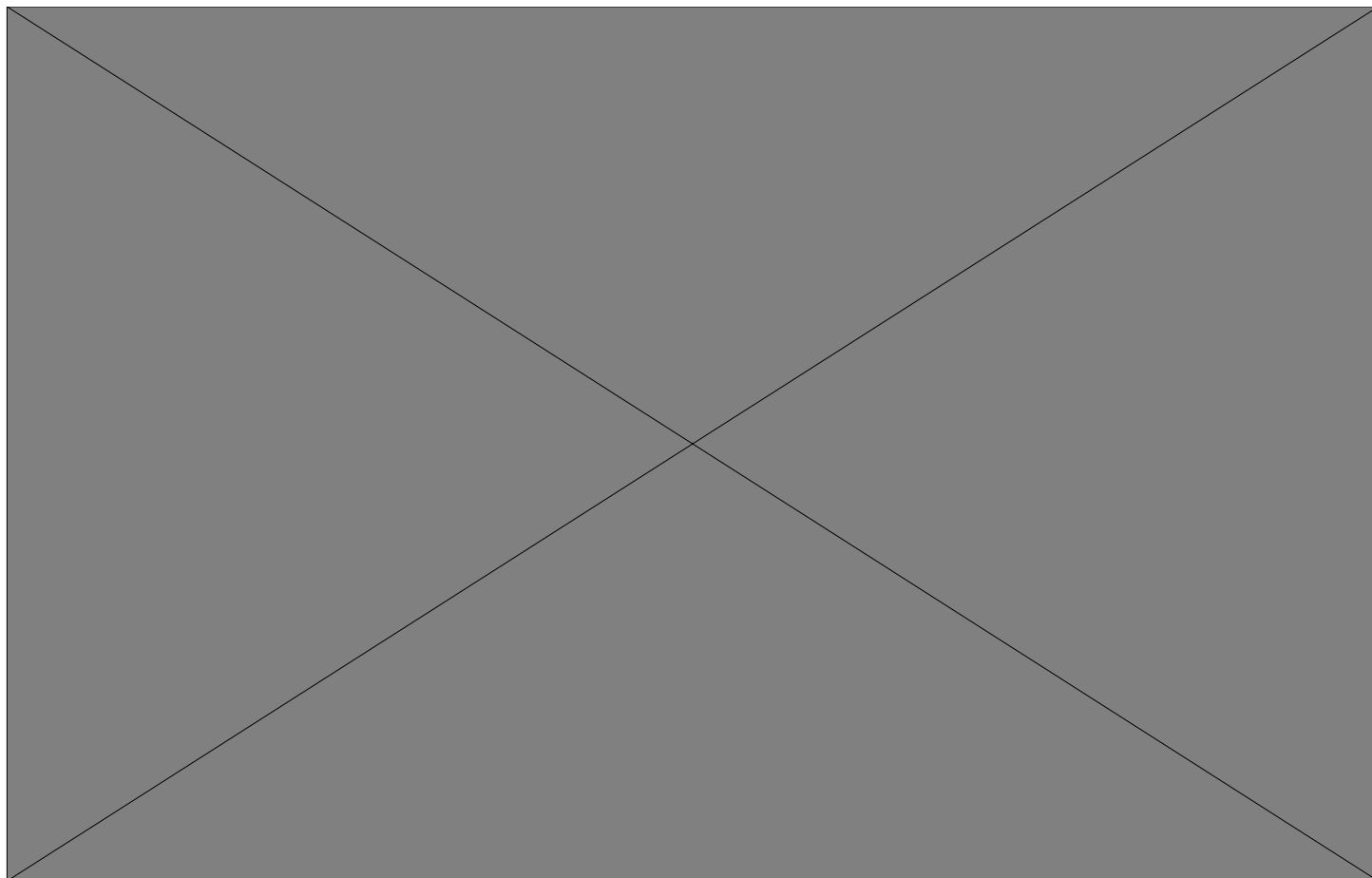
WORLD CARVING SESSION – DAS GEGENSTÜCK ZUR EXPRESSION SESSION

Schon seit sechs Jahren geht die World Carving Session jeweils im März in Davos in Szene und erfreut sich einer grossen und steigenden Beliebtheit. Der Event ist kein Wettkampf, vielmehr wird der Traum wahr, sich auf perfekt präparierter und eigens für den Event abgesperrter Piste talwärts beflügeln zu lassen. Dabei besteht auch die Möglichkeit, Material

von namhaften Herstellern aus dem In- und Ausland zu testen. Jeder Sportler kann teilnehmen, jedermann ist willkommen! Einzige Bedingung: Der Einstieg in die Hardboots vor dem ersten Schwung ist Pflicht!

Weitere Informationen unter:
www.pureboarding.com

Anzeige





DER GIPFEL

Wie der Schnee, schmelzen im Frühling auch die Preise im Jungfraugebiet. Für Frühlingsskifahrer gibt es nach Ostern bis Ende April Pauschalen ab 255 Franken, inklusive vier Übernachtungen sowie 4-Tages-Sportpass.

[] Kündigt sich im Flachland der Frühling an, ists in den Bergen am attraktivsten. Was gibt es im Frühling Schöneres als zeitig aufzustehen, Firnhänge runterzufahren, mit der Frühlingssonne zu liebäugeln und nachmittags gemütlich im Liegestuhl eine beneidenswerte Gesichtsbräune einzufangen? 44 Sportbahnen, 213 km präparierte Pisten, 100 km Winterwanderwege und 50 km Schlittelwege stehen den Gästen, die den Bergfrühling spüren möchten, zur Verfügung.

Schilthorn: höchstgelegenes Skigebiet.

Wenn andere Skigebiete bereits schliessen, läuft das beliebte Skigebiet der Schweizerinnen und Schweizer nochmals zu Hochform auf. Bis weit in den April hinein ist Skifahren im Jungfraugebiet – dank der hohen Länge – angesagt. Die drei Teilregionen Grindelwald-First, Kl. Scheidegg-Männlichen und Mürren Schilthorn erschliessen weit über 200 km Skipisten mit rasanten bis gemütlichen Talfahrten von sechs bis zwölf Kilometern Länge.

Nur Vorteile. Die Jungfrau Region mit den Ferienorten Grindelwald, Wengen, Mürren und Lauterbrunnen bietet vom 29. März bis 20. April 2008 ein Winterschlussangebot, das es mit jeglichen Preisvergleichen aufnimmt. Vier Übernachtungen inklusive Sportpass kosten 255 Franken. Ob im Mehrbettzimmer, in einer einfachen Pension oder komfortabel

im Fünfsternhaus, das interessante Winterschlussangebot ist in verschiedenen Kategorien buchbar. Neben den warmen Temperaturen gibt es noch einen weiteren Vorteil: keine Warteschlangen an den Schneesportanlagen. Die Pisten gehören den Frühlingsskifahrern. Wer möchte da noch Zuhause bleiben. ←

DAS ANGEBOT

Herberge: CHF 255.–, Basis: CHF 315.–
Standard: CHF 380.–, Middle Class CHF 465.–
First Class: CHF 550.–, De Luxe CHF 740.–

Inbegriffen: vier Übernachtungen, 4-Tages-Sportpass Jungfrau (First, Kleine Scheidegg/ Männlichen und Schilthorn)

Buchen unter Tel. +41 (0)33 854 12 50 oder www.myjungfrau.ch